

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihn diese Bejahung, verbunden mit der Hinweisung auf den vorhandenen Gegenstand, ausdrücken durch „hat.“ — „Karl hat Hut.“

Nun hebe ich durch die Fragen „Wer?“ und „Was?“ hervor, daß „Karl“ das Subjekt, der Gegenstand „Hut“ aber das Objekt sei, deute diesen durch die schon bekannte Geberde als das Objekt an und leite dadurch den Schüler zur Einsicht, daß dieß durch den Affusativ auszudrücken sei; füge aber die Bemerkung bei, daß hier nicht der bestimmte Artikel „den,“ sondern der unbestimmte „einen“ angewendet werde. — „Der Karl hat einen Hut. Wer hat? Der Karl. Was hat er? Einen Hut. Wer hat einen Hut? Der Karl. Hat er einen Hut? Ja.“

Da die durch „haben“ auszudrückende Vorstellung in ihrer Darstellung so große Ähnlichkeit hat mit der bloßen Aussage — Kopula — so verwechselt sie der Taubstunime sehr leicht mit dieser. Der Lehrer muß ihm daher den Unterschied zwischen beiden zum Bewußtsein zu bringen suchen. Zu diesem Ende stelle er der durch „haben“ auszudrückenden Vorstellung die bloße Aussage entgegen z. B. „Er hat ein Messer“ — und: „Die Tafel ist schwarz,“ — und mache aufmerksam, daß „ist“ die bloße Bejahung, „hat“ aber die mit Hinweisung auf den Gegenstand verbundene Bejahung ausdrücke. Allein trotz dieser Hervorhebung des Unterschiedes wird der Schüler doch noch oft „sein“ statt „haben“ und umgekehrt anwenden. Jeden solchen Fall benütze der Lehrer und führe dem Schüler zum Bewußtsein, daß der von ihm angewendete Ausdruck unrichtig sei, indem er ihm die wirkliche Bedeutung desselben zu verknüpfen sucht. Dieß läßt sich am leichtesten thun, wenn er in einem besonderen Falle „sein“ statt „haben“ angewendet hat. Z. B. Hat der Schüler etwa geschrieben: „Der Herr ist eine Uhr“ statt: „Der Herr hat eine Uhr,“ — so suche ich ihm, um ihn von der Unrichtigkeit jenes Ausdrucks zu überzeugen, begreiflich zu machen, welchen Sinn der Ausdruck habe: „Der Herr ist eine Uhr.“ Dabei verfare ich etwa auf folgende Weise: Ich zeichne zuerst die Gestalt eines Schülers, so gut ich es kann, in ihren Umrissen an die Tafel, mache auf die Ähnlichkeit der Zeichnung mit der Person aufmerksam, deute auf die Zeichnung und dann auf den betreffenden Schüler mit Bejahung hin, um auszudrücken: „Das ist der Schüler N.“ — Gleichfalls zeichne ich noch einen und den anderen Schüler an die Tafel, und verfare wieder auf die nämliche Weise. — Hierauf zeichne ich eine Uhr, und male sie aus wie eine menschliche Figur mit einem Gesichte, mit Händen und Füßen,